

Regen flutet Atomkraftwerk Fukushima

Starke Regenfälle haben in der Atomruine Fukushima knapp ein Dutzend Wasserauffangbecken zum Überlaufen gebracht. Es ist nicht auszuschließen, dass strahlenbelastetes Wasser ins Meer gesickert ist.



Das Atomkraftwerk von Fukushima. Immer mehr Zwischenfälle kommen ans Tageslicht

Am havarierten japanischen Atomkraftwerk Fukushima ist wieder radioaktiv verseuchtes Wasser freigesetzt worden. Nach schweren Unwettern überflutete Regenwasser die Sicherheitsbereiche rund um die 1000 Tanks, in denen kontaminiertes Wasser lagert, wie die Betreiberfirma Tokyo Electric Power (Tepco) mitteilte. In den Tanks wird Wasser aufgefangen, das Tepco zur Kühlung der geschmolzenen Brennstäbe verwendet.

So viele Auffangbecken waren bisher gleichzeitig noch nie übergelaufen. Unlängst hatte Tepco in einem der elf am Sonntag übergelaufenen Becken extrem hohe Strahlung gemessen. Offenbar unterschätzten die Mitarbeiter die am Sonntag niederprasselnden Regenmengen. Geplant war nach Angaben von Tepco, das Regenwasser in leeren Tanks zu sammeln, auf Radioaktivität zu prüfen und bei Unbedenklichkeit ins Meer zu leiten.

„Pumpen konnten mit Regenwasser nicht mithalten“

„Unsere Pumpen konnten mit dem Regenwasser nicht mithalten. Deshalb überflutete dieses einige abgesperrte Bereiche“, sagte ein Tepco-Sprecher.

Wegen eines Taifuns hatte Tepco erst vergangene Woche gering belastetes Wasser aus solchen Auffangbecken ableiten müssen. Unterdessen braut sich südlich von Japan ein neuer Taifun über dem Meer zusammen.

In dem Atomkraftwerk 200 Kilometer nördlich von Tokio kam es im Frühjahr 2011 nach einem Erdbeben und einem Tsunami zur Atomkatastrophe. Tepco steht wegen seines Krisenmanagements heftig in der Kritik. Der Firma wird vorgeworfen, das Ausmaß der Katastrophe zu vertuschen und die Öffentlichkeit nur häppchenweise zu informieren. Mehrfach kam es zu Pannen, bei denen kontaminiertes Wasser aus den Reaktoren ins Meer floss. Zuletzt stieg die atomare Strahlung wieder drastisch an.